

**Postulat Zosso Peter und Mit. über den Fluglärm in der Zentralschweiz (P 51). Eröffnet am: 13.09.2011 Justiz- und Sicherheitsdepartement i. V. mit Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement****Antrag Regierungsrat:** Erheblicherklärung**Begründung:**

Wir sind uns bewusst, dass Flugbewegungen Lärm verursachen und dieser vor allem in den Sommermonaten, wenn wir uns mehr draussen bewegen, lästig werden kann. Dabei umfasst die erweiterte Agglomeration Luzern rund 200'000 Bewohnerinnen und Bewohner. Viele davon sind sporadisch von lauten Überflügen von Jets betroffen, die Gemeinde Emmen und die nähere Umgebung aber von recht intensiven Lärmsituationen bei Start und Landung der Jets. Zum Teil ist auch der Tourismus der Stadt Luzern betroffen. Im Entlebuch sind es zwar weniger Personen, hingegen ist durch die Ausrichtung des Tourismus auf Ruhe und Erholung durch den zum Teil länger anhaltenden Lärm der PC-21 die Intensität anders. Wenn wir im Kanton Luzern von Flugbewegungen sprechen, müssen wir aber immer zugleich auch die Konzentration der Flugindustrie in der Zentralschweiz beachten (RUAG in Emmen mit rund 1'000 Arbeitsplätzen und Pilatus Flugzeugwerke AG in Stans mit rund 1'300 Arbeitsplätzen). Damit sind meist hochwertige Arbeitsplätze verbunden. Auch der Militärflugplatz Emmen hat fast hundert Arbeitsplätze allein im Flugbereich. Lärm und dessen Belästigungen sind deshalb immer im Kontext zu sehen und gegeneinander abzuwägen. Wir sind uns bewusst, dass auch der Tourismusbereich eine erhebliche Wertschöpfung erwirtschaftet, der im Entlebuch wohl im Vergleich mit der restlichen Wertschöpfung recht erheblich ist.

Militärflugplatz Emmen

Die Entwicklung der Flugbewegungen (eine Flugbewegung entspricht einem Start oder einer Landung) beim Militärflugplatz Emmen sieht wie folgt aus:

Jahr	Anzahl Jetflugbewegungen
1996	10'618
2000	8'430
2005	2'900
2008	2'244
2009	2'358
2010	2'942
2011	2'970

Der Regierungsrat hat sich im Jahr 2004 beim Umbau der Armee und der entsprechenden Diskussion um die Standorte sehr stark für den Weiterbetrieb des Flugplatzes Emmen eingesetzt. Er wurde dabei auch vom Gemeinderat Emmen unterstützt. Als Hauptflugplätze wurden Payerne, Sion, Meiringen und als Ausweichflugplatz für Jets Emmen bezeichnet. In der Folge hat das eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) auf das Jahr 2008 hin eine Anpassung vorgenommen. Die 22'000 Jetflugbewegungen wurden wie folgt verteilt: Payerne 11'000, Meiringen 3'700, Sion 3'700 und Emmen 3'700. Zudem wurde festgelegt, dass Emmen während vier Wochen im Sommer eine Pisten-sperre erhält (vorher zwei Wochen), daneben aber im Sommer während vier Wochen den

ganzen Jet-Betrieb übernimmt. Dies wurde in der Folge in den Jahren 2009 bis 2011 so umgesetzt. Neu war im 2011, dass die FA-18 nicht nur 2 Wochen, sondern vier Wochen in Emmen stationiert waren. Das hat zu mehr Jetbewegungen während den vier Wochen im August, und damit vor allem auch zu erheblich mehr Lärm geführt.

Das aktuell gültige Objektblatt im Sachplan Militär vom 28. Februar 2001 (12'000 bewilligte Jet-Bewegungen) wird im Anschluss an das Stationierungskonzept überarbeitet. Der Kanton Luzern hat im Jahr 2007 bereits einmal zu einem Entwurf Stellung genommen. Er hat sich damals vor allem für die Verankerung der zivilen Mitbenutzung eingesetzt. Zugleich hat der Kanton gefordert, dass die Gemeinden Emmen, Eschenbach, Ballwil, Inwil, Luzern, Ebikon, Buchrain und Rothenburg als betroffene Gemeinden bezeichnet werden, womit diese in den laufenden Verfahren auch einbezogen werden. Ein Objektblatt im Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) ist nicht erforderlich, da die zivile Mitbenutzung des Militärflugplatzes bei weniger als 1000 zivilen Flugbewegungen liegt. Ein Objektblatt ist nur bei mehr als 1000 Flugbewegungen erforderlich und damit nur für die Flugplätze mit wesentlichem zivilem Flugverkehr.

In den letzten Jahren haben bezüglich Militärflugplatz Emmen in unregelmässigen Abständen Gespräche mit dem VBS stattgefunden. Dabei haben wir festgestellt, dass bis 2009 das VBS auch auf Grund der Gespräche Änderungen aufzunehmen versuchte. Seither hat das VBS auf Schreiben der Gemeinde Emmen, des Justiz- und Sicherheitsdepartements und auf einen Vorstoss im eidgenössischen Parlament immer gleich argumentiert, und es hat kein Entgegenkommen stattgefunden.

Trainingsraum Hohgant / Schrattenfluh

Der Trainingsraum Hohgant ist seit 2009 ausgeschieden. Er ist einer von drei Trainingsräumen in der Schweiz (Speer in der Ostschweiz und Jura in der Westschweiz). In diesen Gebieten ist in der Höhe zwischen 3050 und 5500 Metern der Raum für das Training der PC 21 reserviert. Die Trainingsräume wurden aus Flugsicherheitsgründen ausgeschieden. Damit kann sich der Pilot, der in Ausbildung auf die Jet-Flugzeuge steht, bei Trainings in diesen Gebieten verstärkt auf die Instrumente im Cockpit (vor allem Radar) konzentrieren. Diese Trainingsräume wurden auf Grund der Luftraumstruktur der Schweiz ausgeschieden (z.B. Luftstrassen, internationale Flughäfen). Im letzten Jahr wurden rund 650 Flüge (was 40% aller Flüge mit dem PC-21 entspricht) in den drei Trainingsräumen durchgeführt (davon Speer rund 48%, Jura rund 38% und Hohgant rund 14% der Flüge).

Bei den rund 160 jeweils längeren Flügen wird der Trainingsraum intensiv genutzt. Die 160 Flüge sind nicht nur Überflüge, sondern bestehen jeweils aus einem längeren Training im Luftraum. Nach längerer Nutzung des Luftraums wirkt der Lärm lästig. Dies rührt von der Frequenz der Propeller her. Bezüglich Weiterentwicklung dieser Propeller ist das VBS mit den Pilatus Flugzeugwerken in Kontakt. Kombiniert mit dem Anspruch auf Ruhe und Erholung in der Biosphäre kann dieser Lärm auch schädliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation des Entlebuch haben, das im Übrigen nicht mit grösseren KMUs gesegnet ist und deshalb auf den Tourismus angewiesen ist. Das Entlebuch möchte gleich wie das Nationalparkgebiet behandelt werden und ist deshalb daran, die entsprechenden Unterlagen zu beschaffen (unter anderem Beschwerde der Stiftung WWF bei BAZL). Hier wurde kein Trainingsraum eingerichtet, weil das Gebiet lärmempfindlich sei.

Im April 2010 und im Mai 2011 haben jeweils Informationsveranstaltungen des VBS zum Trainingsraum Hohgant stattgefunden. Wir haben bei beiden Veranstaltungen erwartet, dass eine echte Diskussion über Möglichkeiten und Varianten geführt würde. Dies fand leider nicht statt. Wir wurden jeweils vor Tatsachen gestellt, an denen in keiner Weise auch nur das Geringste geändert werden kann. Wir haben gegenüber dem VBS unsere diesbezügliche Enttäuschung jeweils auch schriftlich ausgedrückt und gefordert, dass Veränderungen umgesetzt werden.

Schlussfolgerungen

Gesamthaft gesehen ist die Belastung in Emmen und im Entlebuch aus unterschiedlichen Gründen erheblich. Wir können die Belästigung und die entsprechenden Gefühle der Bevölkerung nachvollziehen. Wir müssen bei einer Gesamtbetrachtung zwar auch die vielen Arbeitsplätze berücksichtigen, die bei unserer hochwertigen zivilen und militärischen Flugindustrie bestehen. Wir werden trotzdem, wie auch in den vergangenen Jahren mit dem VBS in Kontakt bleiben und versuchen, in Gesprächen und Diskussionen die Situation für die betroffenen Bevölkerung und den Tourismus zu verbessern. Wir werden - wie bisher - auch unsere eidgenössischen Parlamentarier dazu benötigen. Behilflich ist sicher auch die Petition, die vom Schutzverband gestartet wurde und eine Sommerflugpause während der Sommerferien verlangt. Grosse Schritte sind kaum möglich. Wir wollen aber, dass tageweise, wochenweise oder halbtagesweise der Betrieb des Militärflugplatzes und des Trainingsraumes überprüft und entsprechend reduziert wird. Damit könnten die neuen Nutzungszeiten und die nicht genutzten Zeiten kommuniziert werden. Beides führt dazu, dass sich Anwohnerinnen und Anwohner wie auch Touristinnen und Touristen auf die Situation besser einstellen können. Wie dies der Schutzverband richtig feststellt, hängt dies wesentlich mit dem Jetflugbetrieb zusammen.

In diesem Sinne beantragen wir Ihnen, den Vorstoss erheblich zu erklären.